

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918**  
**11 (1897)**

90 (16.4.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-260347](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-260347)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Frangirung) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5290) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Reichshof Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepaltene Corpusspalt oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 90.

Bant, Freitag den 16. April 1897.

11. Jahrgang.

## Unter welchem Zeichen die kommenden Reichstagswahlen stattfinden werden.

Als am 21. Februar 1887 unter einem auf die Wähler ausgeübten Hochdruck ohne Gleichen der berühmte „Angst-Reichstag“ zu Stande gekommen war, da waren die glücklichen Sieger entflohen, den erlittenen und ererbten Erfolg so gründlich als möglich auszunutzen.

Fürst Bismarck war damals noch am Ruder, mußte aber wegen des herannahenden Todes Wilhelms I. jeden Tag für seine Herrschaft bangen. Er suchte deshalb seine Stellung und Macht so zu stärken, daß er beim Regierungsantritt des als „liberal“ beargwohnnten Friedrich III. diesen in seiner Hand haben und ihm seine Bedingungen vorschreiben konnte. Dieses Ziel erreichte er zwar in Folge eines tragischen Geschehens über Erwarten leicht. Aber bald danach mußte er unter Wilhelm II. den Schmerz erleben, alle seine Pläne zur Fortsetzung der Herrschaft des Kaisers Bismarck auf einen Schlag durchkreuzt und sich zur Rolle des feindlichen Einsiedlers von Friedrichsthal verdammt zu sehen.

Die Parteien der Kartellbände aber machten sich, sobald nur erst die notwendigen Gesetze erliegen, d. h. die neuen Militärverordnungen mit „nationalem“ Durcheinander bewilligt waren, alsbald an's Werk, um den Reichstag, d. h. die Kartellmehrheit beschaffen, von den Wählern unabhängiger zu machen und so sich selbst auf längere Zeit die Macht zu sichern.

Noch war kein Jahr seit dem Wahltag verstrichen, da klangen die edlen „Volksvertreter“ von den Fraktionen der Nationalliberalen, der Freikonserwativen und Konservativen den Antrag auf Verlängerung der Legislaturperioden von drei auf fünf Jahre ein. Und am 19. März 1888 bereits wurde diese Bescheinigung der Volkrechte Gesetz.

Aber die siegesfreudigen Herren hatten bei ihrer schlauen Berechnung an Eines nicht gedacht, nämlich daran, daß das betrogene Volk es auch einmal fast bekommen könnte, seine Rechte nach Belieben verraten und verkaufen zu lassen. Und so kam es denn, daß die Kartellbrüder am 20. Februar 1890 plötzlich erkennen mußten, wie sie selbst in die Grube gefallen waren, die sie den Anderen gegraben hatten. Unter dem Strafgericht des Volkes zusammenbrechend, sahen sie eine Zeit der Herrschaftslosigkeit und des Unterliegens vor sich, die sie durch eigene Thorheit verlängert hatten. Freilich wurde die Frist diesmal abgewartet, indem der Reichstag wegen Nichtannahme der jüngsten Militärverord-

am 6. Mai 1893 aufgelöst wurde. Aber der am 15. Juni 1893 gemählte neue Reichstag brachte den Kartellparteien keine Besserung. Während die Nationalliberalen immer mehr zusammenschmolzen, erreichten die Sozialdemokraten das vierte Tausend Mandate, und sobald das Zentrum seine Pflicht that, kam die einseitige Bismarcksche Mehrheit überhaupt nicht mehr in Betracht. Schließlich verlor sie in Folge ihrer Protrigkeit auch ihre Stütze im Reichstag und mußte den Schmerz erleben, daß dasselbe durch „Römlinge“ vom Zentrum und „Kruppverpublikaner“ vom Freisinn gebildet wurde — ja, hätten es die Sozialdemokraten gewollt, so wäre sogar das Entschieden gewesen, daß ein „Mittler“ als erster Vizepräsident zur Leitung und Repräsentation des Reichstages berufen worden wäre.

Die einhigen Mehrheitsparteien sahen und sahen ihren Einfluß unaufhaltsam dahinschwinden. Jede allgemeine oder einzelne Wahl, der verunglückte „Umsatz“-Freiweg, die wiederholten und immer kläglicher verlaufenden Versuche, durch Arrangierung „nationaler“ Entzweitungen gegen die Sozialdemokratie sich wieder obenau zu schwingen — alle Anstrengungen auf dem politischen Gebiet endigten mit Mißerfolgen. Nur in wirtschaftlicher Hinsicht fanden sie einigen Trost in den Erfolgen der agrarischen Bewegung, welche zum nicht geringen Teil der Hilfe oder dem Gewährleihen seitens der Zentrumsparthei zuschreiben find.

Daraus ergab sich für die Kartellbrüder Folgendes: Sie erkannten, daß ihre Aussicht, jemals wieder zur Herrschaft zu kommen, auf den bestehenden gesellschaftlichen Wegen, d. h. mit dem allgemeinen Stimmrecht, fast gleich Null sei. Und daher ihr seitdem nimmer aufhörendes Geschrei gegen den „blinden Odner“, das dumme Volk, das zu unrettbar, das Wahlrecht richtig zu gebrauchen und dem dasselbe deshalb entzogen werden müsse, um in die Hände der Männer von „Besitz und Bildung“ gelegt zu werden. Die einzige entretene Möglichkeit, dieses Ziel auf friedlichem Wege zu erreichen, könnte noch die starke agrarische Bewegung bieten, weil der Appell an die nackten materiellen Interessen am ehesten eine Ueberstülpung weiser Wählerkreise erhoffen läßt und die Bewegung an dem herrschenden Lager und mit den leitenden Regierungskreisen verbandeten Junterbum eine kräftige Stütze hat. Sollte auch dies letzte Mittel sich als erfolglos erweisen, dann wären die Kartellparteien am Ende ihres Latens angekommen und es gäbe für sie nur zwei Auswege. Entweder entgiltig auf die Herrschaft verzichten, sich zunächst

der aus Zentrum und Linken bestehenden Mehrheit unterwerfen und für die Zukunft bei dem stetigen Anwachsen der Sozialdemokratie die Gemüthlichkeit mit in den Kauf zu nehmen, die rothe Karte zum abschlaggebenden Faktor der Reichspolitik zu sehen, oder aber eine Beseitigung der solche Möglichkeiten zulassenden verfassungsmäßigen Grundlagen des Reiches — gleichviel auf welchem Wege.

Es ist völlig außer Zweifel, daß Alles, was einst zum Kartell gehörte und heute zur Reaktion schmört, bei den kommenden Wahlen jener Erkenntnis und Stimmung gemäß handeln wird. Ihr Stichwort für die Wahlbewegung wird lauten: „Rettung der Landwirtschaft, der Bauern, der erwerbenden Stände — Abschaffung der Handelsverträge und Einfuhr von Zollbeschlüssen — Zusammenschauung der zuverlässigen Stützen der Monarchie und der Ordnung und rückwärtslose Befämpfung des Umsturzes.“ Schon ist im Reichstag, im preussischen Landtag, in der Generalversammlung des „Bundes der Landwirthe“ und anderwärts die Wahlparole ausgegeben, und namentlich letzterer ist bereits eifrig an den Wahlvorbereitungen. Unter Führung des Herrn v. Stumm sind die Neustädten bereits daran, den wirtschaftlichen Gegensatz zwischen Industrie und Landwirtschaft im Interesse der Erhaltung der sozialen Herrschaft zu überbrücken. Die Nationalliberalen haben sich ohnehin längst darein gefügt, im reaktionären Lager die Bedienten zu spielen. Das „freigeistige Bürgerthum“ nimmt man nicht ernst, weil man rechnet, daß seine heillose Angst vor dem rothen Geistes bei ihm doch stets den Ausschlag geben und bedingungslos für alle nur denkbaren Militärverordnungen zur Verfügung gestellt werden. Selbst aus dem Zentrum, das so lange mit dem agrarischen Feuer gespielt hat und jetzt zu spät ihm zu wehren sucht, hofft man auf Jnzug. Vor Allem aber rechnet man auf eine kräftige Theilnahme der Regierungen, vor Allem der preussischen, an der Wahlmode.

Die nächsten Wahlen werden so eine aufs Aeußerste angepannte Kraftprobe der Reaktion bringen. Sollte sie gelingen, dann wird die wirtschaftliche und noch mehr die politische Reaktion eine gründliche Arbeit machen. Die ersehnte „geschlossene Mehrheit“ ist bereits von Herrn von Büchler feierlich und bedingungslos für alle nur denkbaren Militärverordnungen zur Verfügung gestellt worden — selbstverständlich gegen gute Bezahlung aus den Taschen des Volkes. Und dann kommt die Ausrottung der So-

zialdemokratie bis auf den letzten Stumpfen“ daran: Beseitigung jedenfalls des geheimen, vermahtlich auch des direkten und gleichen Wahlrechtes — in einer Gesellschaft beim Finanzminister Miquel wurde neulich ernstlich der Plan diskutirt, den Reichstag künftig aus Delegationen der Landtage zusammenzusetzen. Dann ein neues Sozialistengesetz, allgemeine Gesetz, weitere Vermehrung der Lebensmittelneuern, Liebesgaben x.

Wenn aber der Plan fehlschlägt und das deutsche Volk die Reihen des Anti-Kartells, vor Allem aber der Sozialdemokratie nur noch verstreut sollte — was dann? Dann muß der Meinung der für ihre Klassen- und Herrschaftsinteressen ohne Bedenken Alles auf Spiel sendenden Reaktionen noch nothwendig das Ereignis kommen, von dem die Vertreter der Gesellschaft lange auf offenem Markt reden — der Staatsstreich!

Die Wähler wissen demnach, woran sie sind, und was in ihrer Hand steht. Wägen sie nur erst die nächste Gefahr abzuwenden — gegen die darnach drohende Pest des Staatsstreichthums wird das deutsche Volk überhörtensfalls wohl auch noch ein Kräuken zu finden wissen. Das dann vielleicht gleich noch einige andere Plagen mit hinwegjagen könnte. . . .

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Militärreform. Nach der „Neuen Berliner Korresp.“ bildet bezüglich der neuen Militärreform die den einigten noch schwebenden Punkt der Verhandlungen zwischen den Kronen Preussens und Bayerns, von deren Ausfall alle Weitere abhängt, der Oberste Militärgerichtshof. Aus Bundesratsfreier erklärt das genannte Organ, daß die Zustimmung des Reichs und des Preussens von Bayern im Sinne eines eigenen bayerischen Obersten Militärgerichtshofes in Friedenszeiten mit Bestimmtheit erwartet wird, zumal da dieses Amtmann auch dem Geiste der Militärkonvention entspreche. Sobald die bezüglichen Militärbeamthaltigen die Zustimmung ihrer Landesherren erhalten haben, gebe die Vorlage wieder an das Plenum des Bundesrats, wo ihre Annahme bereits gesichert sei. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“, offenbar stark beeinflusst von Berlin, schreiben: Die bayerische Regierung vertritt ihrerseits den — von anderer Seite betrittenen — Standpunkt, daß durch die Einrichtung eines solchen ein bayerisches Referatrecht berührt würde, und sie ist nicht geneigt, auf dieses Recht zu verzichten; sie verweigert sich mit anderen Worten gegen die Er-

## Die Rückkehr von Mekka.

Wieder aus dem orientalischen Erzählungen von H. Kunert. 1901. (Schluß, verboten.)

Eine dichtgedrängte Menschenmenge hatte sich an dem Strande angesammelt. Alles blickte launlos und kaum atmend auf die Stelle, wo mythologisch Mirima wieder aufstehen mußte. Eine unendlich lange Minute verrann; da ging eine tiefe Bewegung durch die eng zusammengepreßten Menschenreihen; ein Wärmeln, ein leises, befeuchtendes Sammen in den Massen wurde vernehmbar.

Mirima blähte die Oberfläche wieder erreicht. Um ihren glänzenden Nacken schlangen sich zwei Arme eines Mannes, dessen Haupt auf ihrer Schulter ruhte; mit der linken Hand unterstüßte sie seinen regungslosen Körper. Sie schwamm in kräftigen Stößen auf das Boot Ibrahim's hin, der mit Unterstützung Almansur's Damadany aus ihren Armen nahm und in der Tiefe der Barke niederlegte; dann war Ibrahim der süßen Schwimmerin bei dem Einsteigen in das Boot behilflich und legte sein weites Ueberkleid um ihren Körper. Während Almansur mit dem Zeugungsläden befristigt war, ergriff Abombel die Rechte von Ibrahim's Barke und Ohanu fuhr nun beide Fahrzeuge an das Land, wo die Menge die dem Anblick Mirimas in Rufe der Bewunderung und Anerkennung ausbrach. Aus einer eiligt herbeigekommenen Tragbarke wurde Damadany, dessen Herz aufgehört hatte

zu schlagen, in die Villa „Marguerite“ gebracht. Unter der sachkundigen Leitung Almansur's wurden hier sofort die nothwendigen gewordenen Wiederbelebungsversuche vorgenommen.

Alle verbarren in tödlicher Angst. Mehr als fünfzehn lange Minuten waren bereits erfolglos verstrichen, da atmete plötzlich Almansur tief auf; er hatte den ersten sichtlichen Erfolg der Bemühungen bemerkt: ein kaum wahrnehmbares Zucken auf der Oberfläche des Körpers des Scheinlebenden. Dann begann das Herz wieder seine Thätigkeit, das Gesicht röthete sich leicht, der Pulsschlag wurde merkbar, und die Athmung ging schwach vor sich. Bald darauf schlug Damadany die Augen auf, und volles Bewußtsein stellte sich bei ihm ein.

Nach einem kräftigen, tiefen Schlaf veranlaßte ihn Abombel, einige Gläser Rarpen Wein zu trinken, worauf sich ein gesunder Appetit einstellte, und Almansur sein Werk als Notharzt für beendet erklärte. Er übergab den Geretteten der Pflege Mirimas, zu welcher Damadany bewegt sagte: „O meine süße Mirima, wie bin ich für diese schwere Fügung in meinem Gemüth dankbar: denn erst jetzt habe ich Dich ganz erkannt. Wer die Geliebte ist, das erkennst man doch nicht nur in dem höchsten Glücksrausch, sondern auch ebenso sehr, ja, vielleicht vielmehr noch in drohender Gefahr, in den Schlägen des Unglücks, vor Allem in unmittelbarer, tiefer Todesnoth. Als ich meine Hände um Deinen Nacken legte in der graufigen Tiefe,

da war das die letzte Regung meines Bewußtseins. Jetzt aber weilt ich wieder Alles, Alles. Du reues, tapferes Weib, wie herzlich liebe ich Dich!“

Mirima erwiderte gedankenvoll: „Du hast mir Licht und Leben tausendfach geschenkt. Weißt Du noch, wo zuerst?“

Als Damadany es lächelnd verneinte, ob schon er sie recht gut verstand, fuhr Mirima fort: „An der kleinen, vergoldeten Pforte zu Watrissel; denn ich hätte ungeliebt und vielleicht schimpflich sterben müssen, wenn Du mir damals fern geblieben wärest.“

„Nein, nein!“ antwortete Damadany, ihre kleine Hand drückend, ich septe dabei nicht mein Leben ein; ich bleibe also in Deiner Schuld — und gern bleibe ich es; denn einen liebteren Gläubiger könnte ich mir ja nicht denken.“

Alle die Frauen und Männer der Villa „Marguerite“ feierten Mirima wegen ihrer heldenmüthigen That, so daß sich das selbstlose und behedene Gemüth der Jnderen dagegen auflebte, und sie darüber ganz unwillig wurde, da sie doch nur das gethan habe, was unter den gegebenen Umständen selbstverständlich gewesen sei, was jedes liebende Weib in ähnlicher Lage auch thue.

„Mein liebstes Töchterchen“, sprach da Ibrahim vernimmend, „man soll ein aerechtes Wort des Tadel's, wie des Lobes hinnehmen und ertragen können. Deine That ist nun freilich so geartet, daß sie höher steht als alles Lob, und

darum wollen wir schweigen und Dich herzlich lieb haben; mich drängt es aber noch“, fügte er dann vor Bewegung stotternd Stimme hinzu, „Dir zu sagen: Du bist nicht nur Deinem Hamadany das Leben grettet, sondern auch mir das meine erhalten; denn seinen Tod, der mit die Würzeln meiner Lebenskraft weggeschmiten hätte, würde ich nicht lange überdauern haben. Also begreife mich doch, wenn ich spreche: Ich danke Dir.“

Mirima war zu tief ergriffen, als daß sie hätte antworten können. Sie blickte ihn nur dankerfüllt an und küßte seine zitternde Hande. Ibrahim aber entzog ihr sanft seine Hände, legte sie leicht auf ihr liebreichendes Haupt und seine andrucksvollen Augen sprachen: „Ich segne Dich, Du reines, gutes Menschenkind, ich segne Dich.“

Der verheerende Orkan war vorübergezogen und eine milde, frische Brise wehte vom Ostphor zur Villa „Marguerite“ herüber. Die Wogen rollten zwar noch etwas unruhig wie in einer heftigen allgemeinen Nachbebenung, allein auf ihrem alten Blau blickte die Sonne freundlich, und die ungeräthlichen Wellenspiegeln, die Ratur, lächelte so geheimnißvoll heiter in Höhen und Tiefen, als hätte nichts mehr erhabenen Frieden gestört und als könnte ihn nichts jemals stören.

(Fortsetzung folgt.)

Vichtung eines gemeinsamen Obersten Gerichtshofes für das Deutsche Reich. Bei dieser Sachlage ist die hier und da in der Presse entstandene Diskussion darüber, ob Berlin, Leipzig oder eine bayerische Stadt der Sitz des Obersten Gerichtshofes sein wird, belanglos oder wenigstens verfrüht. Wichtiger ist nur die Frage von Bedeutung, ob Bayern gut thäte, auf sein Referatverbot zu verzichten und damit seinerseits dazu beizutragen, daß auch auf dem Gebiete des Militärstrafprozessrechtes es zu einer wirklichen, uneingeschränkten Einheitlichkeit im Deutschen Reiche komme, eine Frage, die wir aus voller Überzeugung bejahen. — Die erdrückende Mehrheit der bayerischen Bevölkerung ist darin anderer Meinung, sie fordert, daß Bayern festhält an seinem Referatverbot; es scheint auch, daß die bayerische Regierung zu solchen Festhalten entschlossen ist. Die von den „Münchener Neuesten Nachrichten“ gemündelte Nachgiebigkeit würde in Bayern einen Sturm der Entrüstung hervorzurufen und die schon sehr kritische Stimmung gegen die militärische Reichseinheit nur verschärfen.

Der dolus eventualis, welcher in neuerer Zeit in politischen Strafprozessen eine so bedeutende Rolle spielt, hat in Juristenkreisen doch einiges Begehren hervorgerufen. Der Ausschuss des Juristentages hat den Reichsgerichtsrath Stenglein und den Professor v. Ujtz beauftragt, Gutachten über die Anwendung des dolus eventualis in Strafprozessen abzugeben. Während Stenglein in dem jetzt veröffentlichten Gutachten die Rechtspredung der Gerichte zu verschärfen sucht, kommt Ujtz zu einer anderen Ansicht. Er bemerkt u. A. über das Urtheil der Breslauer Strafkammer in der Anklageprobe gegen einen Genossen Reichthum wegen Majestätsbeleidigung, daß „wenn die Ansicht des Breslauer Gerichts zutreffend sei, man auch in Zeitstrafen Urtheil über Friedrich Wilhelm IV. eine Majestätsbeleidigung erblicken könne und daß dann überhaupt kein Rechner oder Schriftsteller in der Lage wäre, seine Worte zu einbücheln zu wählen, ohne die Gefahr eines Mißverständnisses auf Seiten einfältiger oder boswilliger Hörer oder Leser vollständig ausgeschlossen zu sein. Nicht der wissenschaftliche Begriff des dolus eventualis trägt die Schuld, wenn derartige Urtheile das Rechtsbewußtsein des Volkes in seinen tiefsten Tiefen erzeugen und erhitzen, sondern eine Rechtsprechung, der die wissenschaftliche Vertiefung fehlt; oder kann man auch nur einen Namen von wissenschaftlichem Klang nennen, der bei den Urtheilen gegen Bading und Lischkecht zu Gevatter geklungen hätte? Diese Juridifiration der Erregung auf den Mangel der wissenschaftlichen Vertiefung erscheint uns als verfehlt, gerade die verteilte, zu unumgänglich Begriffspaltungen führende Ausbildung der strafrechtlichen Grundbegriffe hat zu Urtheilen Anlaß gegeben, die mit dem Rechtsbewußtsein der Bevölkerung nicht mehr in Einklang stehen.“ Der nächste Juristentag wird sich eingehend mit der Frage beschäftigen und es wird sich dann zeigen, ob die Mehrheit der Juristen ebenso über unsere „Rechtspredung“ denkt, wie weite Kreise der Bevölkerung.

Wille den Griechen wollen die Welsen bringen. Sie haben in der Provinz Hannover ein von Sänfter Graf v. d. Schulenburg verfaßtes Flugblatt verbreitet, das viele deutsche Männer und Christen aufwirft, „dem künftigen Sellenen- und seinem modernen König Antheilnahme und die besten Wünsche für das Gelingen ihrer geraden Sache auszusprechen.“ Das Schriftstück enthält heftige Ausfälle gegen Preußen. Ihm wird vorgehalten, daß seine und Piemonts Politik in den letzten 38 Jahren fast einzig und allein darin bestanden habe, Rechtsbrüche zu verüben, indem man angekommene Fürsten und den Papst ihrer Throne, Volkshäupter und Einzelne ihrer Freiheiten und Rechte beraubte. Für den Nachfolger des fallenen Propheten eine Legitimität in Anspruch zu nehmen, widerstrebe aber sowohl allgemein menschlichem und Christlichem Gefühl, wie auch der Lehre vom Recht u. i. m. Rationalliberalen Wälder meinen dazu: „Diese Sympathie-Rundzüge für Griechenland ist eine bei den Deutschen herbeigezogene Geistesheit, um die weltliche Agitation, die langweilig zu werden beginnt, aufzufrischen und in entsprechende Erregung zu bringen. Daß sogar die kritische Frage als Mittel zum Zweck dienen muß, darf als ein Zeichen dafür gelten, daß es mit der Welsenbewegung im Hannoverischen recht schlecht stehen muß.“

Csterreich-Ungarn. Wien, 12. April. Die sozialdemokratische Fraktion hat eine Interpellation der Regierung über ihre Haltung zur Waisener eingehend. Nach einem knappen und klaren Hinweis auf die Bedeutung, den Jmnd und die Berechtigung der Fraktion liegt die Interpellation den Abgeordneten ganz gehörig den Text und fragt an, ob die einzelnen Minister auch dieses Jahr wieder wie früher beabsichtigen, durch gesetzliche Erlasse, durch Drubungen mit der Dunsgerichte, durch Polizei- und Militär- aufgebote die Arbeiter an der Ausübung der Demonstration für Abklärung der Arbeitszeit, für Arbeiterrecht und Werkfrieden zu verhindern. Die Regierung wird ihre leeren Ausflüchte und albernen Widerprüfungen gegen die Arbeiterforderung und gegen diese Interpellation erst nach den Osterferien von sich geben.

Norwegen. Christiania, 12. April. Bei der für diesen

Wien, 13. April. Die Regierung ordnet an, daß auch heuer am 1. Mai in den Staatsbetrieben weder gänzlich noch theilweise Freigabe der Arbeiter eintrete; im Falle eigenschuldiger Arbeitseinstellungen werde gegen die Schuldigen nach voller Gesetzesstrenge vorgegangen werden. — Die „N. fr. Pr.“ meldet aus Kroatien: Das hiesige laumännliche Gremium beschloß infolge der polemeindlichen Rundgebungen im deutschen Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus, einvernehmlich mit der Verberger und der Warkauer Kaufmannschaft ein Vorgehen zum Zwecke der Auflösung aller Geschäftsvorbinderungen mit deutschen Firmen einzuleiten. Die Deckung des Bedarfes soll fortan in Osterreich geschehen.

Kroatische Willkürherrschaft. Aus Karam wird gemeldet: Der Banus verfügte die Aufhebung sämtlicher politischen Parteiklubs und Vereine. Das Vereinvermögen soll beschlagnahmt und die Vorherrscher der ungeschicklich gebildeten Klubs zur Rechenschaft gezogen werden. Solche Klubs wurden nach Spaltung der Rechtenpartei zahlreich gegründet. Die Maßregel soll mit den jüngsten agrar-sozialistischen „Ausführungen“ in Sorbien zusammenhängen; die Verordnung richtete sich auf das Gesetz vom Jahre 1852, da in Kroatien kein Vereingesetz existirt.

Italien. Triest, 13. April. Crispi für noch nicht im Gefangnis, dafür sind verschiedene Zeitungen, unter ihnen der „Kanali“ wegen Artikel über Crispi beschlagnahmt worden. Der italienische Bismarck scheint in der Regierung noch härtere Freunde zu haben, als der deutsche Crispi. Dieser ist zwar gegen den Staatsanwalt gestellt, aber nicht gegen die Presse. — Der italienische Bismarck wird durch seine mächtigen Gönner nicht bloß dem Justizhaus entzogen, sondern auch der Kritik der Presse. Das ist klar. Da das Verfassungsmaterial gegen den alten Verreiber sich aber von Tag zu Tag häuft und die Besetzung seiner Schuld förmlich brennendtageliegt, so bedarf es aller ungeschicklichen Bemühungen des mehr als ebemächtigen als flugten Königs Umberto, um ihn auf die Dauer zu fesseln. Der einzige Erfolg dieser selbstausopfernden Bemühungen ist, daß die Monarchie immer heilloser compromittirt und durch ein Bureau der ohnehin nicht selbstgenutzelten Savoyer-Donatsie gelodert wird.

Frankeich. Paris, 13. April. Am letzten Sonntag fanden in Aubat, Armentieres und Carmaux Gemeinbewahlen statt, bei welchen die Sozialisten glänzend siegten. Im letztgenannten Orte kam es beim Freien des Wahlzuges zu Heberren mit der Polizei. Auf dem Balken des sozialistischen Vereinlokals war ein Orchester installiert und auf der Straße vor dem Hause wurde fest getanzt, bis die Polizei einschritt. Hierbei kam es zu Widerleglichkeiten, so daß um 11 Uhr Abends die berittene Gendarmerteie den Platz räumen mußte. Der Gemeinderath Paris wurde bei dieser Gelegenheit verhaftet, bald darauf allerdings wieder in Freiheit gesetzt, doch trug das Verhalten der Polizei begrifflicher Weise nicht zur Verwägung der erregten Gemüther bei.

Wille, 13. April. Der tabulale Abgeordnete von Wille, Oberst Sever, ist in einer öffentlichen Parteiverammlung zu Garenne bei Paris zu der sozialdemokratischen Partei übergetreten. Oberst Sever ist nicht der erste Ueberläufer aus dem bürgerlichen in das proletarische Lager. Seine berühmtesten Vorbilder sind Jaurès und Willebrand. Er wird auch nicht der letzte sein. Je schärfer sich der Klassenkampf zeigt, desto mehr muß sich der Zerjegungsprozess innerhalb der tabulalen Mittelpartei vollziehen.

Belgien. Eine Kriegserklärung gegen die Sozialdemokratie wegen ihrer überhöhten Grolge bei den Gemeinbewahlen hat in der belgischen Kammer der Minister des Innern, Schollaert, abgegeben. Diese geht dahin, er werde seinen Sozialdemokraten zum Bürgermeister ernennen. Die Sozialisten, so führte der Minister aus, „haben sich außerhalb des Gesetzes gestellt, da sie in dem amtlichen Organ der Sozialistenpartei eine Erklärung veröffentlichten, daß sie den verfassungsmäßigen Eid — Treue dem König und Gehorsam dem Gesetz und der Verfassung des belgischen Landes — als nicht vorhandene ansehen. Andererseits vertreten die Bürgermeister nicht nur die Mehrheit der Wähler der Gemeinde, sie sind auch die Delegation des Königs, die Leiter der Polizei. Wie will man, daß ich diese Nachtbürgliche Anhänger der roten Fahne anerkennen kann? Die Regierung kann nur bei ihrem Entschlus beharren.“ — Sie mag das thun, nähren wird sie damit der „Ordnungspolitit“ nicht. Die belgischen Sozialdemokraten gehen von der durchaus logischen Ermögung aus, daß es Komodie ist, einem Könige den „Eid der Treue“ zu leisten, der nach der Befassung selbst nichts anderes ist, als ein Diner des Gesetzes, und daß es nicht minder ungerecht erscheinen muß, Treue gegen eine Verfassung zu schwören, welche festgesetzte Gegenstand heftigen Kampfes der Parteien ist und zudem in wichtigen Stücken von der Regierung selbst mißachtet und verletzt wird, wenn die „Ordnungspolitit“ es gebietet.

Norwegen. Christiania, 12. April. Bei der für diesen

Sommer bevorstehenden Neuwahl zum Storting dürfte es voraussichtlich recht lebhaft zugehen. Die Wahlbewegung kommt jetzt schon in Fluß. Die beiden Hauptpartien, Konervative und Gemäßigte auf der einen und die Radikalen auf der anderen Seite, haben Angesichts des gegenwärtigen Parteihältnisses alle Ursache, scharf mit einander in's Geleht zu gehen. Nach den letzten Wahlen war die radikale Stortingsmehrheit von 64 auf 59 Mann zusammengefallen, denen in dem 114 Mitglieder zählenden Storting 55 Konervative und Gemäßigte gegenüberstehen. Eine kleine Verschiebung kann also das Bild völlig verändern, und daß die Rechte Sehnsucht hat, wieder einmal die Oberhand zu bekommen, ist erklärlich. Sie hat inzwischen Stellung zu den fünfjährigen Wahlen genommen und in der dieser Tage abgehaltenen Landesparlamentierung ihr Wahlprogramm festgestellt. Dessen erster Punkt richtet sich gegen das im vorigen Jahr vom Storting beschlossene und im nächsten Jahre in Kraft tretende Gemeinwahlgesetz, das so gut wie allgemeines Stimmrecht einführt. Es hat schon vielen Staub aufgerührt, denn das neue Gesetz wird dem Arbeiterelement eine große Vertretung in den kommunalen Körperschaften verschaffen. Das möchte die Rechte verhindern und sie arbeitet deshalb darauf hin, daß in dem Gesetz, das noch gar nicht in's Leben getreten ist, verschiedene Bestimmungen geändert und eingeschränkt werden, und ohne Zweifel wird sich dies vermittelnd, wenn sie aus dem Wahlen siegreich hervor geht. Ferner spricht sich das Programm für eine zeitgemäße Arbeitergesetzgebung, für eine Lösung der Frage der Alters- und Invaliditätsversicherung, für ein proportionales Wahlstimmrecht und für das Recht der Stortingauslösung aus. Die Radikalen hingegen fordern u. A. das allgemeine politische Wahlrecht für alle Männer über 25 Jahre, die sich selbst versorgen. So wird die Wahlrechtsfrage mit den Mittelpunkt der Wahlbewegung bilden.

Amerika. Washington, 13. April. Der Präsident Mac Kinley hat gestern Abend gemäß der kürzlich angenommenen Bill betreffend die Förderung einer internationalen binationalistischen Konferenz Senator Ralcolt, Charles I. Payne-Boston und Abai Steenlen zu Sonderbotschäftigen für die Hauptstaaten Europas ernannt.

Aus Stadt und Land.

Gemeinderathsetzung. In der gestern Abend im Rathhaus abgehaltenen Gemeinberathsetzung wurde Folgendes verhandelt: Erster Gegenstand der Verhandlung war der Antrag, betreffend Drainage des Grabens hinter der Neubremer Schule. Die Beschlußfassung wurde nochmals ausgesetzt. Sodann wurde beschlossen, zur Aufnahme des Personenhandes die Summe von 250 M. auszumeyern. Darauf wurde die Bezeichnung des Vertragstextes, betreffend Uebernahme des Friedhofes der evang. Kirchengemeinde auf die politische Gemeinde, beim 8. 7. wieder aufgenommen. Der erste Teil dieses Paragrafen betraf, daß die Geistlichen aller Religionsgesellschaften zu jeder Zeit den Friedhof zur Ausübung ihres Kultus betreten können. Der zweite Teil gibt nur Geistlichen, Predigern und Sprechern von Religionsgesellschaften das Recht, Leihgräbern zu halten. Der erste Teil des Paragrafen wurde angenommen, der zweite Teil abgelehnt. Ein Vermittlungsantrag, daß der zweite Teil lauten solle: „Unbefugten ist das Necken am Grabe nicht gestattet“, erhielt Stimmengleichheit. Es muß also in der nächsten Sitzung nochmals darüber verhandelt werden. Der 8. 8. der davon handelt, daß für die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde die Beerdigung der Leichen am Sonntag ausgeschlossen sei, wurde gerichten, weil diese Bestimmung nicht in den Vertrag gehöre. Die Gemeinverretterung wolle und könne den Religionsgesellschaften nicht vorschreiben, ob sie Sonntags ihre Toten beerdigen wollen oder nicht, sie müßte aber aus wirtschaftlichen und sanitären Gründen den Gemeinbewägern die Beerdigung am Sonntag möglich machen. Die übrigen Paragrafen wurden ohne Debatte angenommen. In der Wasserleistungsfrage theilte der Vorsitzende mit, daß eine Enquete über den Mißwerth der Häuser in den Gemeinden Bant, Hepsens und Neuwende angenommen worden sei, um festzustellen, wie hoch die Wasserabgabe nach der Wasserfalls in erster Lesung angenommenen Vertragstextes mit der Kontinental-Wasserwerkgesellschaft sich stelle. Demnach würde die Abgabe, vorausgesetzt, daß alle Privathäuser sich angeschlossen, rund 33 500 M. betragen. Weiter wurde mitgetheilt, daß gegen den Abkluß des Vertrages zwei Protekte von Anliegern der Neuen Wilhelmshavener Straße und von Reibförst eingelaufen seien. Die Protekte seien damit begründet, daß der Wasserpreis zu hoch sei. Der Kubimeter komme auf durchschnittlich 50 Pfg. zu stehen. Weiter wurde mitgetheilt, daß die Direktion der deutschen Wasserwerkgesellschaft, die nun dann der Errichtung eines Wasserwerkes für die Gemeinden Bant, Hepsens und Neuwende näher treten sollte, wenn die Stadt Wilhelmshaven sich auch bei einer solchen Privatwasserleitung beteilige, weiter mit den genannten Gemeinden verhandeln wolle, ohne die Theilnahme Wilhelmshavens abzumanteln. Auch habe ein neuer

Reliktant zur Errichtung eines Wasserwerkes sich gemeldet, der einen Vertragentwurf dieser Tage einreichen werde. Der Kontinental-Wasserwerkgesellschaft, so referierte Herr Weing, sei von ihm über das Resultat der Erhebung und die Einreichung der Protekte Mittheilung gemacht worden. In der Diskussion wurde noch mitgetheilt, daß in der Gemeinde Hepsens Protekte nicht eingelaufen seien, in der Gemeinde Neuwende nicht Mittheilung ihrer Mitglieder in der Wasserkommission ein solcher zu erwarten sei würde, wenn der Gemeinderath den Entwurf, wie es vorliegt, annehmen würde. Der Gemeinbrath beschloß, mit den referirten Privatgesellschaften weiter zu verhandeln, aber auch beim Marinewerk anzuhängen, ob die Gemeinde Bant jetzt vollständig an die marinewerkliche Wasserleitung angeschlossen werden könne. Die weiteren Verhandlungen betreffen den Anfluß des Rathhauses an die Gasleitung und das Vermietten der freitretenden Wohnung im Rathhause, die vom Gemeindevorherr am 1. Mai bezogen werden soll.

Eine amtliche Untersuchung der Rasse, Beweise und Waagen, sowie der Schaufschläge wird im Laufe dieses Sommers vorgenommen werden, und machen wir die Gemeinbewerger darauf aufmerksam, daß das finden unrichtiger Rasse und Beweise bzw. Maßstrafen nach sich zieht.

Krawisch worden sind die beiden Diebe, die Mitte Januar d. J. beim Landwirth Tiarks zu Neudorf-Altenrod einen wertvollen Schaß aus dem Stalle gestohlen und dann geflüchtet haben. Sie sind nach jener That nach Holland geflüchtet und nun wieder zurückgekehrt. In Deders Wirthshaus zu Koppshoven wurden sie verhaftet. Als sie vom Arrestlokal beim Rathhause in Bant geflüchtet und nach Bever abgeführt worden sollten, machte einer der Verhafteten einen Fluchtversuch. Er wurde jedoch von seinem Transporteur dem Gendarm Giers, wieder eingeholt.

Wilhelmshaven, 15. April.

Um einem tiefgeföhnten Bedürfnis abzuwehen, soll an der Ecke der Roon- und Kronprinzenstraße ein Weinrestaurant errichtet werden. Der Redakteur des „Wilhelmshaven Tagesblattes“ befragt es mit Freuden, daß dem Mangel an einem solchen Backstumpfen hier in Bilde abgeholfen wird. Hoffentlich wird er nicht Backstumpfen sein wollen, denn wenn die Gäste, die den Keller betreten, sein Gesicht zu sehen bekommen, müssen sie glauben, da werde nicht Wein, sondern Effig verzapft, und der Wirth kommt auf seinen grünen Zweig. Das wird er zwar so wie so nicht kommen, denn zu den vielen guten Biertrinken ein Café und nun zu dem Café noch eine Weintraube! Perrotti! Wo sollen denn die Wilhelmshavener das Geld herbringen!?

Armenfrage. Der Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung. Rechnungen über Baaren, die auf unsere Anweisung oder auf Anweisung unserer Armenverweser an Arme geliefert werden, sind am 1. eines jeden Monats über den vorhergegangenen Monat bei den Armenverweser des Bezirkes einzureichen. Geschäftsunten, die dieser Bedingung nicht nachkommen, werden wir im Interesse einer geordneten Kontrolle die Verrechnung nicht mehr belassen. Es gilt künftig als Rechnung unregelmäßig, wie oben vorgeschrieben ist, eingereicht worden. Für verspätet eingehende Rechnungen leisten wir keine Zahlung.

Von der Marine. Der Stapellauf des Kreuzers 2. Klasse Ka hat gestern auf der Vulkan-Werft stattgefunden. Das Schiff erhält den Namen „Detho“, Der Stapellauf verlief ohne Unfall. Die Taufe wurde von der Tochter des baronischen Prinzen Ludwig vollzogen.

Oldenburg, 14. April.

Selbst dem Staatsanwalt gestellt hat sich, wie die „Nachr. f. St. u. Land“ mittheilen, der Polizeidirektions-Chef und Redakteur der „Oldenburgischen Anzeigen“, Hasselhorst. Er soll verschiedene Gelder, die er für den Verkauf von Gesetzblättern und für Ausstellung von Erlaubnischeinen an Marktquicker u. a. verzinnte, nicht ordnungsmäßig abgeführt haben. Der gefahren in Ost Genommene jedatete übrigens die gefahren Abend erschienenen „Oldenburgischen Anzeigen“ noch als verantwortlicher Redakteur.

Nordenham, 13. April.

Der Streit der Maurer ist zu Gunsten der Kaufmänner beendet. Wenn letztere auch vorzählig nicht die ganze Reparatur durchgeführt haben, so ist es doch immer ein Erfolg, daß für fast 41 Pfg. 43 Pf. Stundelohn und fast 11) die 10)stündige Arbeitszeit erhalten haben. Vom 1. Januar 1898 ab erhalten die Maurer bei 10-stündiger Arbeitszeit 45 Pf. Stundelohn. Die Weiter haben den Tarif unterschrieben. Arbeitsregeln dürfen nicht vorgenommen werden, auch werden die Maurer, welche außerhalb ihres Gebietes haben, wieder eingesetzt.

Bremchenen, 13. April.

Der Schaden des neuen Lohndampfers „Königin Luise“, welcher bekanntlich auf seiner ersten Reife nach Bremerort mit Oxaria aus See zurückkehrte und augenblicklich in Falmouth auf Reparatur liegt, ist größer als man anfänglich vermutete. Die Reparaturkosten, für die natürlich der Stettiner Vulkan aufzukommen hat, sollen 120 000 M. betragen.

Leht, 13. April.

Gnadengelud. Die zum Tode verurtheilte Bekamme Schmidt von hier, welche sich nach

im Verdener Gefängniß befindet, hat ein selbstgeschriebenes Obangeguch eingereicht, worin für die ganze Erziehung und Lebensgeschichte schildert.

**Geschehnisse.**

**Ein so großes Feuer wie bisherige.** Am vergangenen Sonntag früh die am Tisch liegende Stube der Fildhäuseri total verbrannt wurde, hat unsere Stadt seit langer Zeit nicht gesehen. In dem vierstöckigen Gebäude lebten sich unter die Fildhäuseri, darunter wohnen die Mühlenermeister mit ihrer Familie und im oberen Geschoss befand sich die sehr umfangreiche Reparaturwerkstatt der Firma. Als das Feuer um 6 Uhr bemerkbar wurde, brante das Gebäude unten und oben, so daß die Bewohner des Fildhäuseri sich nur mit großer Mühe retten konnten. Der Inhalt, das außerordentlich starke Balkengerüst des Hauses, die fertigen Krüge wie das Material dazu und das sonstige Schiffsausrüstungsmaterial boten den Flammen so reichliche Nahrung, daß der freiwilligen Feuerwehler mit einem Remontoir der Wasserleitung aus sehr nur übrig blieb, die Weiterverbreitung auf die Nachbargebäude zu verhindern. Ueber die Entstehung ist noch keine Klarheit; die Mühlerei war seit Sonnabend Mittags nicht mehr im Gange. Das bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannte Gebäude war bei einer Steilheit, das Inventar bei einer Hamburger Geschäftshaus verbrannt. Die Bewohner des Hauses haben leider von ihren Röhren sehr wenig verlohren.

**Vermischtes.**

**Der Großherzog von Mecklenburg** ist, französischen Blättern zufolge, nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern hat sich über eine Brücke im Park der Villa gestürzt und wurde sterbend aufgefunden und ins Krankenzimmer zurückgebracht. Offiziell wird angegeben, daß er über die Gartenmauer infolge seiner Schwäche gestürzt sei und sich eine Hüftgelenkerkrankung zugezogen habe.

**Interne vom Zentrum.** Aus Köln wird gemeldet: In der gestrigen unter Vorsitz des Redakteurs der „Köln. Volksztg.“, Dr. Bachem,

abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Lesegesellschaft machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß der Kassirer Unterleithe im Betrage von 97000 Mk. gemacht habe. Die Unterleithungen datiren seit acht Jahren zurück. Außerdem figurirt ein Betrag von 60000 Mk. unter „Weinfonds“, der in Wirklichkeit als Darlehen an Mitglieder vorausgab worden. Die Lesegesellschaft ist Sammelpunkt der Lesenden, da der Kassirer im öffentlichen Leben hervorragende Stellen innehatte und sich besonders als stellvertretender Vorsitzender im Verein „gegen das Unwesen im Handelsgewerbe“ hervorthat.

**Erbauliches aus der Ferienkolonie.** Das Militäruntergericht zu Augsburg verurtheilte den Unteroffizier Solinger vom 3. Infanterie-Regiment, welcher einem Soldaten den Befehl gab, seinen Kameraden ins Gesicht zu spucken, zu fünf Monaten Gefängniß. Solinger hatte Refrakten zum Abgerufen. Einer von ihnen machte auf das Kommando „Rechts!“ mehrmals hintereinander die verkehrte Wendung, was den Unteroffizier veranlaßte, zu dem Nebenmann des Betroffenen zu sagen: „Wenn der noch einmal die verkehrte Wendung macht, spuckst Du ihm ins Gesicht!“ Unmittelbar darauf machte der in Rede stehende Soldat richtig wieder eine falsche Wendung und gleich darauf spuckte ihm sein Nebenmann ins Gesicht. Der Vorfall gelangte alsbald zur Anzeige und der betreffende Soldat, welcher den Befehl ganz gegen (?) die Instruktion befolgt hatte, wurde gleichfalls abgeurteilt. (?) Außerdem werden ihm jetzt laut Befehl die Instruktionen tagtäglich in Erinnerung gebracht. Wie fonderbar (?) der betreffende Soldat seine Dienstpflichten ausübt, geht daraus hervor, daß

er auf die Frage eines Vorgesetzten, ob er demond 3. B. auf Befehl erwidern würde, antwortete: „Jawohl, da könnte mir nichts geschehen, ich befolge halt den Befehl.“

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 14. April.** Die beiden Anarchisten Vandauer und Sporh, welche im Prozeß Rofschmann als Zeugen auftraten, wurden, nachdem sie das Gerichtsgebäude verlassen hatten, von der Kriminalpolizei verhaftet. — Die Novelle zum Vereinsgesetz soll dem Landtage noch während der Ferien zugehen.

**Offen a. N., 14. April.** Auf der Jecher „Oberhausen“ hat heute Vormittag eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, wodurch zehn Bergleute getödtet wurden. Die Wetterführung war in Ordnung. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt.

**Dortmund, 14. April.** Bei der Station Niemeke fielen, wie die „Dortm. Ztg.“ meldet, heute Vormittag ein aus Langendreer kommender Güterzug mit einem nach der Jecher „Bismarck“ fahrenden leeren Kohlenzuge zusammen. Drei Lokomotiven und 13 Wagen sind zerschmettert worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**Wise, 14. April.** Der Präsiert ernannte Strafangeze gegen zwei sozialistische Generäle, welche zwei Polizeibeamte, die ihnen die Wirtshausung von Wahlresultaten verweigerten, mißhandelt haben.

**Mais, 14. April.** Der Ausstand der Bergarbeiter dehnt sich auch auf die benachbarten Gruben aus. So haben besonders die Bergleute von Hodebelle und die Arbeiter der Hüttenwerke in Tamaris die Arbeit eingestellt. Militär bewacht den Eingang zu den Gruben. Bisher hat sich kein Zwischenfall ereignet.

**London, 14. April.** Wie das Bureau Reuters

aus Yokohama vom heutigen Tage meldet, wird der japanische Kreuzer „Arakuma“ am Sonnabend in See gehen, um die Japaner auf Hawaii zu beschützen.

**Dampfer- und Omnibus-Verbindung.**

Dampfschiff-Verbindungen zwischen Schwarberghöhe und Nordenham. Tabelle mit Daten für verschiedene Dampfer, Abfahrtszeiten und Kapazitäten.

Des Charfreitags wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Sonnabend Abend.

**Erklärung.**

Zeit einiger Zeit wird, wie mir mitgeteilt wird, in Bant und Umgebung von einem gewissen Köhner das Gerücht verbreitet, ich Unterzeichnet habe ihm bei meiner Abreise von Wilhelmshaven seine Uhr nebst Paletot gefohlen. Auch soll ich mich Hinterlassung von Schulden das Weite gesucht haben. Wie mich solche Berichte aus Wilhelmshaven berühren, davon kann ich jeder eürliche Mensch einen Begriff machen. Was es mit dem Paletot und der Uhr des v. Köhner für eine Bewandniß hat, kann ich nicht sagen. Ich weiß nur soviel, daß er einen Paletot trug, der gar nicht sein Eigenthum war. Ob er eine eigene Uhr hatte, weiß ich nicht. Wenn diese beiden Gegenstände nicht mehr in seinem Besitze sind, dann sind sie jedenfalls in einem jener Häuser, über deren Eingang in England drei große vergoldete Kugeln hängen würden (das ist das Schild der Pfandhäuser). Ich erkläre daher die von Köhner über mich verbreiteten Beschuldigungen als eine unerhörte sträfliche Verleumdung und erwarte von Köhner, daß er ebenso öffentlich, wie er mich verleumdet, auch den Beweis der Wahrheit dafür führt. Wenn nicht, so ist er sicher vor jedem rechtlich denkenden Menschen gerichtet und hat die Konsequenzen davon zu tragen.

Vorbestholm b. Kiel, im April 1897. K. Sez. Schneider.

**Zu vermieten**

eine fünfzimmrige Oberwohnung in dem hiesigen Rathhause zum 1. Mai oder später. Mietpreis 225 Mk. p. a. Respektanten wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Bant, den 15. April 1897. Der Gemeindevorsteher. Meenz.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai oder später zwei vierzimm. Wohnungen mit abgeschl. Korridor, Keller und Bodenstammer Neubremen, Peterstraße. Näheres bei A. Rischer, Roppehöfen.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später ein möblirtes Zimmer. Tonndiech, Friederikenstr. 13, 1 Tr. I. Dasselbst ist ein

**Fahrrad (Rover)**

mit besten Umständen halber billig zu verkaufen.

**Zu verkaufen**

zwei trächtl. Ziegen. S. Wieting, Wiesenstr. 17.

**Gesucht**

auf sofort ein anständiges Mädchen für die ersten Morgenstunden. S. Janover, Marktstraße 35.

Empfang soeben gestellte Sendungen Herren- und Knaben-Anzüge. Wirklich schöne Buxkin-Knaben-Anzüge schon für 1 Mark. Bant. Georg Aden.

Charfreitag u. Sternempfehle feinsten E. Bach Maltrank

Zuntz Java-Kaffee empfiehlt Arthur Witte, Flora-Drogerie, Werftstrasse 22.

Uhren Ringe, Schmucksachen in Gold und Silber für Herren und Damen in reifiger Auswahl zu Spottpreisen zu haben im Pfand-Geschäft von A. Jordan, Tonndiech 6.

Gutes Logis für 1 jg. Mann. Vorkenstr. 82, II L., Eing. Mittelstr. Freundl. Logis für einen jungen Mann. Grenzstraße 20, 1 Treppe.

Zum Dadebusen, Tonndiech. Am ersten Osterfeiertag: Große Spezialitäten-Vorstellung. Gewähltes decentes Programm! Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein Th. Joel.

Zur Kenntniss! Das Dampfboot „August Bahr“ macht während der Feiertage Nachmittags bei gutem Wetter stündliche Fahrten. Anlegeplatz bei der Strandhalle. Aug. Bahr.

Feinste Bruteier von Gold-Edwaddotes, pr. St. 25 S. von Nebbun farbigen Italienern pr. Stüd 20 S. Max Wolf in Firma Osh junior, Marktstraße 29, Mitglied des Italiener-Jägerklubs und Edwaddote-Klubs.

Himbeersaft 1/2 Weinflasche 1,25 Mk., 1/2 Weinflasche 0,65 Mk. empfiehlt Arthur Witte Flora-Drogerie Werftstrasse 22.

Die schönsten Kleiderstoffe Damenkragen sowie Regenmäntel zu wirklich billigen Preisen hat Georg Aden.

Meyers Konverfat-Lexikon große Ausgabe, neueste 5. Auflage, bis zu 13 Bänden komplet, vollständig neu, pro Band 5 Mk. A. Jordan, Pfandgeschäft, Tonndiech 6.

Ein ordentliches Stundenmädchen bei gutem Lohn für sofort gesucht. S. Schmilowitz, Neue Straße 8.

la. Sauerkohl Pfund 5 Pf. la. eing. Schnittbohnen Pfund 10 Pf. empfiehlt R. Pels, Grenzstraße 21, Ecke Börrentstraße.

Tanz-Kursus. Am Freitag den 23. April, Abends 8 Uhr, eröffne einen Kursus für Erwachsene im Saale des Herrn Zauerwein, „Küstringer Hof“. Anmeldungen werden zu jeder Zeit in meiner Wohnung entgegengenommen. F. Turrey, Tonndiech 18.

Neu eingetroffen! GARDINIEN crème u. weiß, in reizend. Mustern. Rouleauxköper crème und weiß. GARDINIENHALTER GARDINIENSPIZEN Tischdecken in schöner Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen S. Janover 35 Marktstraße 35 Weißwaren-, Betten- und Aussteuer-Geschäft. Geschäftsprinzip: Gute Waare, reelle Bedienung.

Zu verkaufen 25 Ferkel, 6-12 Wochen alt. A. Wessels, Deppens.

Die Neue Zeit Revue des geistigen u. öffentl. Lebens. Herausg. v. J. H. W. Dietz, Stuttgart unter Mitwirkung aller namhaften sozialistischen Schriftsteller bei J. W. und Kustschner. Erscheint wöchentlich in Heften à 25 Pfg. Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein Die Buchhandlung des Norddeutschen Volksblattes.

Der Gesamtauflage dieses Blattes liegt eine Empfehlungsbelle der Firma Ziegmond & jr. bei.

# Wollen Sie unter Preis ☞ Schuhwaaren

kaufen?

**Total-Ausverkauf**  
dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preise.

Beachten Sie die Auslagen im Fenster!!

## LOUIS LEESER

Ecke Bismarckstrasse und Marktplatz.

### Der wahre Jacob Nr. 280

— erste Matstnummer — ist erschienen; dieselbe ist mit einer hübschen Beilage (Arbeiterfest darstellend) ausgestattet. 14 Seiten stark. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktlichste Lieferung.

Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

### Experimental-Vorträge

des Herrn H. Wempe

Donnerstag den 15. April im Vereinshaus zur Arche über:

**Reise durch Deutschland, die Schweiz und Italien;**

Freitag den 16 April in Sadewassers Tivoli über:

**Röntgen-Strahlen und Tesla's Licht.**

Anfang jeweils 8 Uhr. Entree im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

Karten sind zu haben bei den Herren Beiltschmidt (Arche), Krimmling, Buddenberg, Bonenkamp, Sadewasser, sowie bei sämtlichen Mitgliedern der Kartellkommission.

Hierzu ladet ein Die Kartellkommission.

### Kinder-Sterbeunterstütz.-Kasse Neuende.

Sonnabend den 17. April,  
Abends 8 1/2 Uhr

### Versammlung in Hillmers Lokal.

Die Kasse zahlt bei Sterbefällen den Hinterbliebenen eine Unterstützung in Baar, sowie stellt bei der Beerdigung die erforderlichen Träger.

Der Vorstand.

### Zu den Feiertagen

empfehle  
fettes und halbfettes

### Kalbfleisch

sowie  
frische warme Knoblauchwürst.

H. Seebrecht,

Schlächtermeister,  
Neuende, Genossenschaftsstraße.

### Damen- und Herren- Mode-Journale

liefert pünktlich  
Die Buchhandl. d. Nordd. Volksbl.

Neue Wilhelmshavener Straße 98.

## Waarenhaus B. S. Bührmann



### Elegantes Jacket

in allen modernen Farben  
wie Abbildung Mark 8,50,  
billigere Qualitäten von Mark 2,00 an.

Regen-Mäntel von Mk. 5,00 an  
Kragen von Mk. 0,25 an.

### Für Hausfrauen!

Zum bevorstehenden Osterfeste  
empfehle ich zum Backen:

Safran, Hirschhornsalz, Cardamom, Backpulver, Rosenwasser, Citronen-Oel, Succade, Vanille, Vanillezucker, Goldstaub- oder Weizenmehl, ff. Zucker und Mandeln.

### Arthur Witte,

Flora-Drogerie,  
Werftstrasse 22.

## Geschäfts-Auflage wegen Auflösung der Firma Julius Kroll & Comp. Marktstrasse 24 und Marktstrasse 30.

Das Lager, bestehend aus Manufakturwaaren, Kurz-, Weiß-, Wollwaaren und einem großen Sortiment in Kleiderstoffen, sowie Glas-, Porzellan-, Emaillewaaren und viele andere Artikel, soll, um schnellstens damit zu räumen, zu und unter Einkaufspreisen verkauft werden.

☞ Die Geschäfte sind geöffnet von 9—12 1/2 Uhr und nachmittags von 2 1/2—3 Uhr. ☞



### Verkauf.

Der Händler **V. Freis** zu **Vant** läßt am **Donnerstag den 17. d. Mts.**, Nachm. 2 Uhr anfangend, bei der **Behandlung des Viehs** **Sperlich** zu **Kopperhorn** **4 gute Arbeitspferde** und **50 Stück große und kleine Schweine** mit Zahlungseich öffentlich meistbietend verkaufen.

Remise, 9. April 1897.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

**Süßrahm-**  
**Unter-Margarine**  
mit der Krone.  
Pfd. 15 Pfg.  
Alleinverkauf bei **E. Bakker**  
Bismarckstraße.

### Folgende Sorten

## Bettfedern

halte stets auf Lager:

Büchchen	pr. Pfd. 0,50 M.
Handbüchchen	1,00 "
Handbüchchen	1,25 "
Weisse Gänsefedern	1,80 "
Weisse Gänsefedern	2,00 "
Weisse Gänsefedern	2,50 "
Weisse Gänsefedern	3,00 "
Prima prima Gänsefedern	3,80 "

Damen in verschiedenen Preislagen.

## Betten

mit entsprechender Füllung werden zu den billigsten Preisen geliefert.

Abzlagszahlungen sind gestattet.

**Herm. Högemann**  
A. G. Tiefmann Nachf.

## Wäschepfähle

### Einfriedigungspfähle

zu verkaufen.

**Deuschaujen, Vant.**

## Verlobungsringe.

In allen Größen und verschiedenen Stärken halte stets vorräthig

Erstauffertigung nach besonderen Angaben auf Wunsch sofort.

**F. Büttner,**  
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,  
Kronstraße 96. Marktstraße 26.  
N.B. Einkauf und Austausch von altem Gold und Silber.

**Für Zahuleidende**  
bin ich an **Wochentagen** Nachm. von 1-7 Uhr, an **Samstagen** Vorm. v. 9-12 Uhr zu sprechen.

**A. Krudenberg,**  
Marktstraße 30.

## Heppens. Heppens.

Am ersten Osterfeiertag:  
**Große Abend-Unterhaltung**  
bestehend in  
Konzert, komischen und theatralischen Vorträgen  
sowie athletischen Aufführungen.  
Kaffeeöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
Entree pro Person 30 Pfg.  
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein  
**E. Scholz.**

## Mariensiel. Mariensiel.

Am zweiten Oftertage  
(zur Einweihung meines neuen Saales):  
**Grosse Tanzmusik**  
Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
Es ladet freundlichst ein  
**Rohfs.**

## Conrad Heilemann's Möbel-Magazin

**Baum Neue Wilhelmsh. Str. 37 Baum**  
ist außerordentlich reichhaltig assortirt und hält sich bei günstigen Zahlungsbedingungen bestens empfohlen.

**Grosses Lager von Möbeln, Spiegeln u. s. w.**, von den einfachsten und billigsten bis zu den elegantesten und theuersten. **Ganze Zimmer- und Küchen-Einrichtungen** werden auf Wunsch sofort geliefert und bietet sich namentlich Brautpaaren zur Einrichtung ihres Hauses beim jungen Eheleuten zur Komplettierung derselben beste Kaufgelegenheit. **Matratzen** in allen Preislagen. Eigene Matratzen-Fabrik im Hause. Reparaturen auf selbstgefertigte Matratzen werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

## Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfehlen wir ein  
**delikates**  
**Bockbier**  
in Gebinden und Flaschen.

**St. Johanni-Brauerei.**

Kontor und Lager:  
**Hinter- und Gökertstr.-Ecke.**

## Druck-Arbeiten aller Art

werden schnell u. sauber angefertigt  
**Paul Rug,**  
Buchdruckerei, Vant, Neue Wilh. Str. 38.

## Prima engl. Stückkohlen

empfehle pro Last zu 31 M. frei vor's Haus, pro Zentner 85 Pfg. frei ins Haus, pro 10 Zentner a Zentner 80 Pfg. frei ins Haus.  
**Die Preise verstehen sich nur gegen baar.**  
**B. Wilts. Wilhelmshaven.**

## Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Zusch und zu beziehen:  
**Volkszeitung.** Nachschlagsbuch für sämtliche Wollenspreise mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiter-Beleggebung, Geländebetriebslehre, Handelshilfswissenschaften und Statistik. Preis 10 Mark. 20 Hefen. 10 Hefen a 20 Pfg.  
**Die Wollen nieder!** Eine wertvolle Geschichte von Bertha v. Lutter. 10 Hefen a 20 Pfg.  
**Die Wollen nieder!** Eine wertvolle Geschichte von Bertha v. Lutter. 10 Hefen a 20 Pfg.  
**Die Wollen nieder!** Eine wertvolle Geschichte von Bertha v. Lutter. 10 Hefen a 20 Pfg.

**Unterrichtslehre für den gesamten Maschinenbau.** Von Carl Heigel. Beste Werke enthalten schrittweise Erklärungen und Tafeln. Alle 2-3 Wochen 1 Heft zu 50 Pfg.  
**Die Schule des Elektrotechnikers.** Von Alfred Holt. Alle 2-3 Wochen 1 Heft zu 50 Pfg.  
**Illustrirte Vorträge für das Volk** mit besonderer Berücksichtigung der Kultur-entwicklung. Herausg. von A. G. Selt. Komplet in 241 Lieferungen a 10 Pfg. oder in 6 Heften a 40 Pfg. Gebunden 3,50 M.  
**Handbuch für Vereine und Versammlungsleiter.** Das Buchlein ist ein Wegweiser für Redaktionsarbeiten, ein Führer und Rathgeber im politischen Vereine, Vereinswesen und Gewerkschaftswesen und in der Organisation. Enthält auch die einschlägigen Vereinsregeln. Preis 1 Mark. 10 Hefen a 10 Pfg.

**Die Geschichte der Erde.** Von H. Schmitt. Mit vielen Illustrationen und 3 Karten. In 20 Hefen a 20 Pfg., gebunden 5,00 M.  
**Großer deutscher Völkervertrag.** Von Dr. W. Schmittmann. Reich illustriertes Taschenbuch in 20 Hefen a 20 Pfg., gebunden 3,50 M.  
**Die Geschichte der Commune von 1871.** Von W. Schmittmann. Jeweils ein Heftchen durchgehende, reich illustrierte Ausgabe. Mit einem Anhang von E. Schmittmann. In 14 Hefen a 20 Pfg., gebunden 3,50 M.  
**Die deutsche Revolution.** Von W. Schmittmann. Geschichte der deutschen Bewegung von 1848 bis 1849. Mit vielen Illustrationen. In 20 Hefen a 20 Pfg., gebunden 5,00 M.  
**Die französische Revolution.** Von W. Schmittmann. Vollständige Darstellung der Ereignisse und Thaten in Frankreich von 1789 bis 1804. Reich illustriert. In 20 Hefen a 20 Pfg., gebunden 5,00 M.

**Der Mensch und seine Rassen.** Von Dr. H. Langhans. Mit 4 Chromolithen und vielen Illustrationen. In 20 Hefen a 20 Pfg., gebunden 5,00 M.  
**Der Arbeiter.** Eine illustrierte Darstellung der jetzt lebenden Arbeiter. Von H. Schmittmann. Mit 160 Abbildungen und 12 Farbentafeln. In 25 Hefen a 20 Pfg., gebunden 7,10 M.  
**Die Pflanzenwelt.** Das Pflanzenreich von den Flechten bis zum Menschen. Von H. Schmittmann. Mit 400 Abbildungen und 12 Farbentafeln. In 20 Hefen a 20 Pfg., gebunden 5,00 M.

**Der Glaube an die Menschheit.** naturwissenschaftlich, philosophisch und geschichtlich begründet. Herausg. in 9 Hefen a 20 Pfg.  
**Der Naturarzt.** Heilwissen. Herausg. in 10 Hefen a 20 Pfg.  
**Karl Marx zum Gedächtnis.** Ein Lebens- und Erinnerungsbuch von W. Liebknecht. Preis 75 Pfg.  
**Das Arbeiterrecht.** Zum Neujahrsgeschenke. Herausg. von H. Schmittmann. Komplet in 40 Hefen a 20 Pfg., in 10 Hefen gebunden 3 M.  
**Die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie.** Kritischer Bericht über die Lage und die nächsten Aufgaben der deutschen Arbeiterbewegung, mit einem Anhang: Der Gewerkschaften Verfassung und die Reichs-Gewerkschaften. 30 Pfg. Rahm extra für 10 Pfg.

**Die Geschichte der modernen Völkerei.** Von Paul Kampffmeyer. Selbständig in 25 Lieferungen a 20 Pfg.  
**Die politische Polizei in Preußen.** Stenographischer Bericht über die Verhandlungen im Reichstag. Herausg. von H. Schmittmann. Preis 25 Pfg.  
**Die Arbeiterbewegung in England.** Ein lebendiges Bild über die Geschichte der Arbeiterbewegung. Preis 2,50 M.  
**Wirkende im Handwerker.** Eine Arbeiter-Vorstellung, herausg. von H. Schmittmann. Preis 10 Pfg.  
**Ein Beitrag zur Geschichte der bayerischen Arbeiterbewegung.** Herausg. von H. Schmittmann. Preis 10 Pfg.

## In Nacht und Eis

von **Fridtjof Nansen**  
liegt jetzt in zwei Bänden (gebunden) komplet vor und wird zum Preise von **20 Mark** empfohlen.  
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

## Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium  
der gesamten Elektrotechnik  
des Maschinenbaues  
des Hoch- u. Tiefbauwesens.  
System Karnaek-Hachfeld.  
Lieferung 60 Pfg. Jedem Sonntag 1 Brief.  
Zu beziehen durch die  
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

## Brachvolle giftfreie Eierfarben

und  
**Marmorpapier**  
empfeht  
**R. Keil, Drog., z. Roth. Kreuz.**

## Uhren

Reinigen 1,50 M.  
neue Feder 1,50 M.  
Uhrglas 30 Pfg.  
J. Schoneboom,  
Linnich, S. Wilh. Str. 31.

## Vogelzüchter

und Liebhaber finden in den **Voss'schen** Neuheiten:  
**„Ceres“**, das anerkannt beste geruchlosfertige Aufzuchtflut für Kanarienvogel und andere Vogel a Dose 65 Pfg.  
**„Exquisit“**, das zutrügliche, fix und fertig zubereitete, keines Zusatzes bedürftige Feinfutter für Nachtigallen, Schamadraseln, Spottdröseln und andere zarte Weichfresser a Dose 75 Pfg.  
**Voss'sche Vogelsamerererei** extra fein, in Packeten a 1/2 und 1 Pfd. zu 13 und 25 Pfg., sowie die berühmten **Voss'schen** Vogel-futter-Spezialitäten für alle heimischen u. fremdländischen Vogel, Voss'schen Milbenfänger u. s. w. erhältlich in **Bant bei Rud. Keil, in Wilhelmshaven bei Rich. Lehmann.**

Illust. Käfig- und Utensilien-Katalog, sowie Vogel-Vorrath- und Preisliste versendet gratis und franco, den Voss'schen grossen Pracht-Katalog nach Einsendung von Mk. 1,20 in Marken. Hoflieferant **Gust. Voss,** Vogel-Grosshandlung u. Käfig-Fabrik Köln a. Rh.

## Blumen-, Gras- und Gemüsesamen

in frischer, feinfähiger Waare  
empfeht  
**R. Keil, Drog., z. Roth. Kreuz.**

## Schneiderin

für Ein- und Schnitt wird garantirt.  
**Marie Schiefer,**  
Neue Wilhelmshavenner Straße 7 u. r.

## Zu vermieten

**2 Wohnungen an ruh. Leute.**  
Wo, sagt die Cro. d. Bl.

## Ein freundliches Logis

zu vermieten R. Wilh. Str. 52, unt.